



Programm

zu der am 14. 15. und 17. April 1848 zu haltenden

Prüfung der Schüler

der

K. Gewerb- und Baugewerkschule

zu Chemnitz.

Der deutsche Sprachunterricht an der Gewerbschule zu Chemnitz.

Von

Carl Constantin Bahr, Pfarrvicar.

Nachrichten über die Gewerb- und Baugewerkschule

von

Prof. Dr. Julius Ambrosius Hülke,
Director.

Chemnitz,

Druck von J. C. F. Videnhahn & Sohn in Chemnitz.

Programm

zu der am 14. 15. und 17. April 1848 zu haltenden

Prüfung der Schüler

der

K. Gewerb- und Baugewerkschule
zu Chemnitz.

Der deutsche Sprachunterricht an der Gewerbschule zu Chemnitz.

Von

Carl Constantin Bahr, Pfarrvicar.

Nachrichten über die Gewerb- und Baugewerkschule

von

Prof. Dr. Julius Ambrosius Hülße,

Director.



Chemnitz,

Druck von J. C. F. Vickenhahn u. Sohn.

Verzeichnis

am 14. des 17. April 1848 zu halten

Verzeichnis der Bücher

die in der Bibliothek an der Universität zu Dresden

111

A. Geographie und Sprachwissenschaft

in Chemie

Die Chemie ist die Wissenschaft von der Zusammensetzung, den Eigenschaften und den Veränderungen der Körper. Sie ist eine der ältesten Wissenschaften und hat in der neueren Zeit durch die Entdeckung der Elemente und die Aufklärung der Verbindungen einen großen Fortschritt gemacht.

Die Chemie ist eine der wichtigsten Wissenschaften für die Naturgeschichte und die Technik.

Geographie

Die Geographie ist die Wissenschaft von der Beschaffenheit der Erde und der Veränderungen derselben. Sie ist eine der ältesten Wissenschaften und hat in der neueren Zeit durch die Entdeckung der Erdkrümmung und die Aufklärung der Erdgeschichte einen großen Fortschritt gemacht.

Die Geographie ist eine der wichtigsten Wissenschaften für die Naturgeschichte und die Technik.

Dr. Julius Thiersch'sche Bibliothek



Die Bibliothek des Julius Thiersch enthält eine große Anzahl von Büchern, die in der Geographie und Sprachwissenschaft von großem Interesse sind. Die Bücher sind sorgfältig geordnet und leicht zugänglich.

Der deutsche Sprachunterricht an der Gewerbschule zu Chemnitz.

Wenn allgemeine Geistesbildung, Erweckung und Kräftigung vaterländischer, nationaler Gesinnung und Vorbereitung für den künftigen Lebensberuf der höchste und letzte Zweck alles Unterrichts in der Muttersprache ist; wenn Einsicht in den Organismus unserer Sprache, Bekanntschaft mit den besten klassischen Werken unserer Nation und Fertigkeit in mündlicher und schriftlicher Darstellung mit logischer und stilistischer Nichtigkeit das nähere und unmittelbare Ziel und auch zugleich die besten Mittel zur Erreichung jenes erhabenen Zweckes sind: so ist damit dem Unterrichte in der Muttersprache wie das Gebiet angewiesen, woher er seinen Stoff zu entnehmen, so die Form vorgezeichnet, in der er sich zu bewegen hat, um seine Aufgabe würdig zu lösen. Denn mag auch dem Lehrer der deutschen Sprache, an irgendwelcher vaterländischen Bildungsanstalt, jedes Feld unseres Wissens und Lebens zu Gebote stehen, auf dem er sich ergehen und Blumen, Blüthen und Früchte für seinen Lehrgegenstand sammeln kann: so ist es doch die Sprache selbst nach ihrem im menschlichen Geiste begründeten Wesen, ihre zeitliche Entwicklung und gegenwärtige Vollkommenheit, was ihm als eigentliches Lehrobject vorliegt, was er bei den Schülern wie zur innern, geistigen Anschauung, so zur vollendeten äußern Darstellung in Rede und Schrift bringen soll.

Ebenso ist auch die Form oder die Methode des Sprachunterrichts, so große Freiheit ihr zusteht und so mannichfach sie sich gestaltet hat, doch mehr und weniger überall eine gegebene, sei es durch das Herkommen und die Ueblichkeit, sei es von dem Streben der Gegenwart, die Wissenschaft so praktisch als möglich zu machen, oder doch die wissenschaftliche Form zu verdrängen, besonders aber durch das Lehrobject, die Sprache selbst, deren Wesen, wie ihre Kraft, ihr Wohlklang und Reichthum allein aus sich selbst erkannt und nur durch sach-

gemäße Methode zur Erkenntniß und Anwendung geführt werden kann; sowie endlich vorzugsweise auch das praktische Bedürfniß der einen oder der andern Anstalt für den Gang des deutschen Sprachunterrichts nicht minder maßgebend ist.

Dies Letztere und die Muttersprache selbst als Lehrgegenstand sind für mich bei der Ertheilung des Unterrichts in der deutschen Sprache an der Gewerbschule zu Chemnitz die vorzüglichsten Bestimmungsgründe gewesen theils für die Auswahl des Lehrstoffes aus dem fast unbegrenzten Material, theils der Art und Weise, dasselbe den Zöglingen so mitzutheilen, daß, ich will nicht sagen, das Nützliche mit dem Angenehmen immer verbunden, oder goldene Früchte in silbernen Schalen gereicht, sondern dahin ging mein Streben, daß der höchste und ideale Zweck des Unterrichts in der Muttersprache wenigstens annäherungsweise, und der nähere für Gewerbschulen doch bei dem größern Theile der Schüler erreicht würde.

Darüber nun, also über Stoff und Methode des Unterrichts in der Muttersprache an der hiesigen Gewerbschule, mich ausführlicher zu verbreiten, sei der Zweck dieser Blätter.

Die hiesige Gewerbschule besteht zur Zeit aus drei Klassen, von denen die beiden untern jede wöchentlich 3, die oberste 2 Stunden Deutsch hat.

Als eigentliches Lehrobject nun in dem deutschen Sprachunterrichte gilt für III. *) Grammatik, verbunden mit schriftlichen Uebungen, besonders Erzählungen, Beschreibungen, einzelne Briefe und kleinere Geschäftsaufsätze; für II. Stillehre mit schriftlichen

*) Diese Klasse zerfällt seit einigen Jahren in zwei Parallelklassen, die bei gleichem Klassenziel auch gleiche Lehrobjecte haben; daher hier nur von einer III. die Rede sein mag.

Arbeiten wie in III., wozu einzelne Abhandlungen kommen, doch so, daß Briefe und Geschäftsaufsätze das Centrum bilden; für I. Geschichte der deutschen Literatur mit stilistischen Aufsätzen aller Art, besonders größere Geschäftsaufsätze, Abhandlungen und einzelne Reden.

Das Klassenziel ist in der III. grammatische und orthographische Richtigkeit mit einiger Gewandtheit im Stile; in der II. eine gewisse Fertigkeit, sich in der Sprache überhaupt, und insbesondere in dem Kreise des schriftlichen Verkehrs richtig, klar und zweckmäßig auszudrücken; in der I. allgemeine Uebersicht der Geschichte unserer vaterländischen Literatur und Bekanntschaft mit den besten klassischen Werken der deutschen Nation.

Außerdem wird in allen drei Klassen der mündliche Vortrag geübt, welcher in der III. mit Leseübungen beginnt und sich auf das Wiedergeben gelesener oder mitgetheilte Erzählungen und Beschreibungen beschränkt, auch nur zur Befiegung der angeborenen Schüchternheit, zum größern Heraustreten aus sich selbst und vor Allem zur Gewöhnung an einen reinen und richtigen mündlichen Ausdruck beitragen soll; in der II. Klasse kommt zu dem Vortrage aufgegebenen und selbstgebildeter Erzählungen und Beschreibungen die Aufstellung und Begründung von Streitfragen, so daß sich Opponenten erheben und eine Disputation oder Discussion entsteht; in der I. erweitern sich die förmlichen Disputirübungen zu Reden mit Gegenreden, oder doch zu Entgegnungen in zusammenhängendem Vortrage.

Somit zerfällt eigentlich der muttersprachliche Unterricht an hiesiger Gewerbschule in drei Theile: einen reinsprachlichen, schriftlichen und mündlichen.

Der reinsprachliche oder theoretische Theil hebt in der III. Klasse an mit dem Begriff Sprache in historischer Beziehung, geht über zur Muttersprache und verbreitet sich über deren Wesen und Eigenthümlichkeit in der Lehre vom Sage nach Stoff und Form, sowie von den Redetheilen nach ihrer Form und Bedeutung, nach ihrer Veränderung und dem Gebrauche in der zusammenhängenden Rede, womit sich die Lehre von der Orthographie und Interpunction verbindet.

In der II. Klasse wird ebenfalls vom Begriff Sprache, doch jetzt vom philosophischen Standpunkte ausgegangen, dann zu den drei Sprachgebieten, dem der Prosa, Poesie und Beredtsamkeit fortgeschritten, woran sich die Entwicklung der niedern, mittlern und höhern Schreibart anschließt. Hierauf ist die Rede vom Stile, und zwar so, daß zuerst von der Einrichtung eines Aufsatzes im Allgemeinen, vom Zusammenbringen des gehörigen Stoffes, vom Bilden eines Planes und dem

Fassen in Worte, dann speciell von den Eigenschaften der guten Schreibart, als: der Sprachreinheit, Sprachrichtigkeit, Genauigkeit, Ueblichkeit, Bestimmtheit und Deutlichkeit, sowie von der Kürze, Neuheit, Würde, dem Wohl laut, Schmuck und der Haltung gesprochen wird. Den Beschluß macht der Vortrag über Lehr-, Geschichts-, Brief- und Geschäftsstil.

Von der Poesie genügt es, eine Bedeutung ihres Wesens und ihrer Arten zu geben; ebenso kann in dem Abschnitte über die Beredtsamkeit nur von der Rede im Allgemeinen, nach Stoff und Form, Zweck und Bedeutsamkeit in Ausführung und Darstellung gehandelt werden.

Eine geordnete Darstellung der Erzeugnisse des deutschen Geistes, soweit diese schriftlich aufgezeichnet sind, oder deutsche Literaturgeschichte soll in der I. Klasse dem theoretischen Theile des Unterrichts in der Muttersprache die Vollendung geben, so daß dieser Unterrichtsgegenstand, wenn auch vorzugsweise historisch, doch auch zugleich sprachlich und ästhetisch durchgenommen wird.

Der zweite und dritte Theil des Unterrichts in der Muttersprache, der schriftliche und mündliche, wie ich ihn der Kürze wegen genannt habe, oder der praktische, bedarf der Erläuterung weniger. Denn daß zu den schriftlichen Vorträgen besonders Erzählungen, Beschreibungen, Briefe und Geschäftsaufsätze gewählt werden, hat seinen Grund nicht bloß darin, daß dieselben überhaupt die schriftliche Darstellung am besten fördern, oder daß sie bei der großen Verschiedenartigkeit der allgemeinen Bildung unserer Zöglinge für diese selbst die geeignetsten sind, um sie nur einigermaßen gleichmäßig zu beschäftigen, sondern vielmehr daß solche Aufsätze im Leben eines gebildeten Bürgers und Gewerbsmannes am häufigsten vorkommen und darum der besondern Uebung und Pflege bedürfen. Daß ferner in der III. Klasse nur eine gelegentliche, und erst in der II. Klasse bei dem Abschnitte vom Lehr-, Geschichts-, Brief- und Geschäftsstile eine systematische Anleitung zu diesen Arbeiten gegeben wird, das bedingt eben der erste oder theoretische Theil des Sprachunterrichts, und findet wie in der Wissenschaft seine Rechtfertigung, so in der Praxis seinen Nutzen.

Daß endlich bei der Wahl der Aufgaben nicht nur auf die Kräfte der Schüler, sondern auch auf das Interesse derselben für dergleichen Arbeiten Rücksicht genommen wird; daß diese darum entweder allgemein menschliche Angelegenheiten, oder das behandeln, was dem Kreise der Jugend nahe liegt, und im Zusammenhange steht mit dem gegenwärtigen Leben oder der künftigen Bestimmung des Schülers, versteht sich von selbst.

Dem Mündlichen, oder der Vortragskunst habe ich absichtlich fast den dritten Theil der Unterrichtszeit gewidmet, theils weil der Mensch im Leben mehr zu sprechen als zu schreiben hat, theils weil eine verständige, zweckmäßige Uebung im mündlichen Ausdruck auch zugleich den schriftlichen fördert, was umgekehrt sich nicht behaupten läßt, theils weil es an jeden Gebildeten eine gerechte Forderung unserer Zeit ist, daß er, seiner Sprache mächtig, bei richtigem Denken und natürlichem Gefühl, wenigstens über den Kreis von Geschäften und Dingen, die ihn nähren und ihm am Herzen liegen, verständlich, zusammenhängend und überzeugend sprechen kann, theils endlich weil ein guter, geordneter mündlicher Vortrag dem Menschen in allen Verhältnissen des Lebens zu Statten kommt und nicht selten großen materiellen Vortheil gewährt. Die Gegenstände selbst, welche hier zur Besprechung kommen, werden anfangs von dem Lehrer gegeben, wobei ihn hinsichtlich der Wahl dieselben Gründe leiten, wie bei den schriftlichen Arbeiten; später, um den Schüler nach und nach selbständig zu machen und sein Interesse dafür wach zu erhalten, ist ihm die Wahl freigestellt, doch so daß Besprechungen über Religion, sobald sie confessioneller Art sind, entweder nur mit Vorsicht zugelassen, oder von dem Lehrer benutzt werden, um in zusammenhängendem Vortrage das Urtheil der Schüler zu läutern und zu berichtigen, oder auch auf ihr sittliches und religiöses Bewußtsein einen tiefen, womöglich bleibenden Eindruck zu machen. Sogenannte politische Thesen werden stets zurückgewiesen, weil der Schüler in der Politik noch kein Urtheil haben kann, und auch der Lehrer durch seine Aussprache darüber sich den Schülern doch nicht völlig verständlich, oder dieselben nur zu leicht einseitig, altflug und tadelstüchtig machen könnte. Allgemeinmenschliche Angelegenheiten, wissenschaftliche Gegenstände, besonders solche, die den Lehrobjecten der Gewerbschule entnommen, sind am geeignetsten und werden, unter Mithilfe des Lehrers, bis zu einer gewissen Klarheit und Wichtigkeit von den Schülern selbst in mündlicher, mehr oder weniger zusammenhängender Rede behandelt. Doch davon mehr in dem Folgenden, wo von der Methode die Rede sein wird.

Bevor ich aber zu diesem 2. Theile meiner Abhandlung übergehe, muß ich mir erlauben, zu dessen Verständnis und Würdigung einige Vorbemerkungen zu machen.

Wenn schon die Darlegung des Lehrobjectes für den muttersprachlichen Unterricht an unserer Gewerbschule, besonders des in der II. und I. Klasse, verglichen mit der organisationsmäßig dazu gegebenen Unterrichtszeit,

zu der Einsicht führen muß, daß bei Weitem nicht alle Gegenstände vollständig und erschöpfend behandelt werden können, und somit auch von einer reinwissenschaftlichen Methode nicht die Rede sein kann: so wird sich die theoretisch-praktische, wie ich meine Unterrichtsweise nach Auswahl und Behandlung des Lehrstoffes, auch der Kürze wegen, nennen will, besonders dadurch rechtfertigen, daß einmal ein in jeder Hinsicht genügendes, d. h. alle Lehrgegenstände behandelndes und eine bestimmte Methode vorschreibendes Lehrbuch*) für den Unterricht in der deutschen Sprache an Gewerbschulen zur Zeit noch nicht vorhanden ist; dann aber besonders daß bei der Verschiedenartigkeit der Vorbildung unserer Gewerbschüler, bei der theilweisen Mangelhaftigkeit ihrer Vorbereitung und bei den verschiedenen Zwecken, welche unsere Schüler hier erreichen wollen, eine in der Sprache selbst begründete und wissenschaftlich durchgeführte Methode nur dem Lehrer um der Wissenschaft Willen erwünscht sein kann. Hat derselbe aber auch das praktische Bedürfnis und besonders den materiellen Nutzen seiner Schüler vor Augen, so wird er in der untersten oder III. Klasse nur eine methodenlose Methode, und erst in der II. und I. die theoretisch-praktische mit Erfolg anwenden können.

Methodenlos aber nenne ich den Gang des Unterrichts in der deutschen Sprache für die III., weil, wie viel überhaupt aus der Grammatik, und in welcher Weise, ob synthetisch, oder analytisch, oder auch mechanisch daselbe mitzutheilen, wie lange bei einem Gegenstande zu verweilen, ob mit der Lehre vom Satz,

*) Von den vorhandenen Lehrbüchern, die zu diesem Behufe erschienen, nenne ich besonders drei, als theilweise brauchbar:

Soekel's Anleitung zu teutschen Aufsätzen für die Gewerbschulen des Großherzogthums Baden.

Schöne's Leitfaden bei dem Unterrichte in der Styl- und Redelehre.

Falkmann's stilistisches Elementarbuch.

Allein das erste giebt theoretisch zu wenig und ist mehr für Gewerbschulen berechnet, wie sie bei ihrem Entstehen beschaffen sein mochten.

Das zweite verbindet Theorie und Praxis recht glücklich, ist aber besonders wegen seiner Beispiele mehr für Baugewerkschulen geeignet.

Das dritte ist für höhere Bürgerschulen ganz zweckmäßig, für Gewerbschulen aber nur in der untern Klasse ausreichend, und kann in II. und I. nur zum Theil angewendet werden.

Ein Lehrbuch, welches auf die große Verschiedenheit der Bildungsstufe unserer Schüler und die speciellen Zwecke einer Gewerbschule besonders oder allein Rücksicht nimmt, ist wenigstens dem Verfasser dieser Blätter nicht bekannt.

oder mit den Redetheilen, wohl gar mit der Orthographie zu beginnen sei, nicht von dem Lehrer abhängt, sondern durch das Resultat der jedesmaligen Aufnahmeprüfung bedingt wird. Denn da von den zur Aufnahme in die Gewerbschule sich meldenden jungen Leuten, dem Organisationsplane gemäß, nur gehörige Benutzung des frühern Schulunterrichtes und namentlich Fertigkeit im Lesen, Schreiben und in den gemeinen Rechnungsarten vorausgesetzt wird; auch über den Eintritt in die eine oder die andere der beiden Parallelklassen von III. vorzugsweise die Arithmetik entscheidet, während die Sprache nur eine beratende Stimme hat, und, wegen Collision mit den Hauptunterrichtsgegenständen, der Lehrer nur ausnahmsweise diesen oder jenen Schüler wegen seiner größern Sprachkenntniß und Gewandtheit im Stile in eine höhere Klasse für Deutsch bringen kann: so ist nicht nur der allgemeine Bildungsstand der untersten Klasse mit jedem neuen Cursus ein verschiedener, sondern auch die einzelnen Schüler selbst stehen nach ihrer Sprachkenntniß und Fertigkeit auf sehr verschiedenen Stufen.

Soll nun der deutsche Sprachunterricht für solche Schüler dennoch ein nützlicher werden und zugleich von Interesse für sie sein; soll zugleich Sorge getragen werden, daß solchen, denen das Glück einer gründlichen Vorbildung zu Theil geworden, Stoff zu weiterem Nachdenken und höherer Ausbildung geboten werde: so sieht man leicht, wie hier von einer bestimmten Methode nicht die Rede sein kann, sondern sich dieselbe jedes Jahr nach dem individuellen Bedürfnisse der Klasse gestalten muß; so wird man aber auch diese absichtliche Methodenlosigkeit nicht als in des Lehrers instinctiver Geistesunruhe begründet finden wollen, die ihn auf alle Punkte hintreibt, wo sich für seine Sprachlehre ein anziehender Gegenstand darbietet. Dazu kommt, daß alle Gewerbschüler schon deutschen Sprachunterricht gehabt haben, und jeder seine besondere Nomenklatur in der Form- und Satzlehre mitbringt; auch der Eine auf synthetischem, der Andere auf analytischem, ein Dritter auf mechanischem Wege, doch die Wenigsten durch den deutschen Sprachunterricht Deutsch gelernt haben. Daher in der untersten Klasse meine methodenlose Methode, die mich hier betasteten, dort festhalten läßt, hier zur Aufnahme, dort zur Verwerfung irgend eines Lehrobjectes stimmt, daß in dem einen Schuljahre z. B. die Orthographie nur von Weitem angesehen und in sie gleichsam nur hinübergehört, während dieselbe Lehre einandermal sehr gepflegt und geübt wird. Ebenso verhält es sich mit der Wort- und Formlehre. Nur die Satzlehre in gleichmäßig gründlicher und ausführlicher Behandlung

bleibt jedes Schuljahr Beruf und Bedürfnis. Denn sie habe ich noch bei Keinem, der sich zur Aufnahmeprüfung meldete, begründet oder bis zum Verständniß hindurchgedrungen gefunden. Und doch ist es die Lehre vom Satze, welche vorzugsweise Einsicht in den Organismus unserer Sprache giebt, indem sie bei der Zusammenfügung der Redetheile in ein Ganzes wie auf die Eigenthümlichkeit unserer Sprache in dem Baue ihrer Sätze, so auf die Bildung und Bedeutung ihrer Wörter und deren Formen Rücksicht zu nehmen hat, so daß zugleich die Stillehre vorbereitet und die Wort- und Formlehre nachgeholt werden kann. Zudem ist die Satzlehre wie eine Art Logik, so die beste Geistesgymnastik, und läßt den Zweck, durch den Unterricht in der Muttersprache zugleich allgemeine Geistesbildung zu befördern, ohne große Schwierigkeit erreichen.

In dieser Hinsicht nun giebt Falkmann's stylistisches Elementarbuch, welches die Schüler in den Händen haben, in seinen grammatischen und syntaktischen Beilagen, wie in den Vorübungen, die von den Redetheilen und dem einfachen Satze bis zur erweiterten Periode vorschreiten, viel brauchbares Material, so daß die Schüler, ohne eigentliche Grammatik, bei steter Geistesbetheiligung und gleichzeitiger Uebung im schriftlichen und mündlichen Ausdrucke, dem Klassenziele: grammatische und orthographische Richtigkeit mit einiger Gewandtheit im Stile zugeführt werden.

Das Erste und Wichtigste in diesem Theile ist dem Lehrer die Begriffsentwicklung des Hauptsatzes nach Wesen und Form, daß der Schüler erkenne und es ihm wie zum Instinkt werde, Alles, was dem Gedanken nach Hauptsache ist, auch sprachlich in einem selbständigen Satze hinzustellen. Die Neben-, Zwischen-, Bei- und übrigen Sätze entwickeln sich aus ihrer Entstehung nach Gedanken und Zweck von selbst und nehmen naturgemäß eine untergeordnete, abhängige Stellung im Satzgefüge und in der Rede ein.

Daß nun diese, wie besonders der Hauptsatz von dem Schüler erkannt werden, dazu benutzt man die Mustersätze in Falkmann's Vorübungen, entwickelt diese und läßt schriftliche und mündliche Nachbildungen versuchen. Ist dies bis zu einer gewissen Fertigkeit im Einzelnen geschehen, so werden aus demselben Lehrbuche größere Stilstücke, als: Erzählungen, Beschreibungen und Abhandlungen gelesen und deren Sätze nach Gedanken, Sache und Sprache in ihre Haupt- und Nebenbestandtheile aufgelöst. Hieran schließt sich folgerichtig die Interpunctionslehre. Diese, wie die Orthographie, wenn ihre besondere Behandlung um der Schüler Willen

nöthig ist, wird nach ihren allgemeinen und besondern Regeln besprochen und zugleich in Dictaten geübt, so daß die Schüler, nach gegenseitiger Austauschung ihrer Dictirbücher, die Fehler selbst verbessern, und der Lehrer nur etwa drei Arbeiten vor der Classe laut durchzugehen hat. Dann und wann werden einzelne Sätze auch an die Tafel geschrieben und ebenfalls von den Schülern mit Angabe der Regeln verbessert. Auf gleiche Weise müssen von Zeit zu Zeit einzelne Stilproben mit Verstößen gegen Grammatik und richtigen Ausdruck den Schülern zur Selbstverbesserung dictirt werden, um gewisse Sprachsünden, wie die Verwechslung des 3. und 4. Falles, dem und den, ihm und ihn, Ihnen und Sie u. dergl. abzulegen.

Die freien oder stilistischen Arbeiten sind theils nach Musterstücken, theils nach ausführlicher Besprechung der Aufgabe, theils auch selbständig von den Schülern zu fertigen, werden dem Lehrer überreicht und von diesem ungefähr der dritte Theil der Arbeiten verbessert, die übrigen nur mit einer Endcensur versehen. Bei der Rückgabe werden die besten und die fehlerhaftesten Arbeiten besonders berücksichtigt.*)

In der II. und I. Klasse liegt ein bestimmtes Lehrobject vor, und wird ebenso in consequenter Methode durchgesprochen, jedoch so daß Theorie und Praxis Hand in Hand gehen. Es werden nämlich die einzelnen Lehrgegenstände in zusammenhängendem Vortrage abgehandelt und das Vorgetragene zugleich mit Stilproben aus unsern Klassikern belegt, oder gleichsam versinnlicht. Da das eingeführte Lehrbuch von Falkmann für die Stillehre in der II. Klasse nur zum Theil ausreicht und für die deutsche Literaturgeschichte gar nichts bietet; so wird jene durch einzelne Dictate vervollständigt, und in dieser führen die Schüler eine Reinschrift, in der sie das während des Vortrages Nachgeschriebene zu Hause eintragen und zu einem Ganzen verarbeiten. Das volle Verständniß soll die Repetition, die regelmäßig nach jedem größern Abschnitte stattfindet, vermitteln.

Daß sich die Stillehre meist negativ verhält; daß daher besonders fehlerhafte Ausdrücke und Wendungen, woran unsere Umgang- und Schriftsprache im bürgerlichen Verkehr nicht arm ist, zur Besprechung und Verbesserung kommen müssen, ist bekannt. Der positive Theil dagegen geht von den dem Organismus unserer Sprache entlehnten Grundsätzen aus, und ist wie in der Eigenthümlichkeit des deutschen Geistes und Lebens,

*) Zu diesem Verfahren zwang den Lehrer in den beiden lehrverflochtenen Jahren die ziemlich groß gewordene Schülerzahl, und daß wöchentlich nur etwa 1 Stunde Lehrzeit den schriftlichen Arbeiten gewidmet werden kann.

so in der deutschen Sprache selbst nachzuweisen. Dies den Schülern zum Verständniß zu bringen und bei ihnen ein gewisses Sprachbewußtsein zu erzeugen oder dasselbe zu wecken, ist das Höchste, aber auch das Schwierigste der Stillehre. Der Unterricht kann das Ziel nur aus der Ferne zeigen, oft nur andeuten und Sinn und Gefühl wecken, im Ganzen jedoch zur wirklichen Erreichung des Zieles nur wenig beitragen. Mag auch der praktische Theil, oder die mitgetheilten klassischen Stilproben, deren Erläuterung und theilweise Nachbildung die Aufgabe etwas mehr fördern, so bleibt doch wahr, was Göthe sagt: „Nur ein Theil der Kunst kann gelehrt werden, der Künstler braucht sie ganz. — Die Worte sind gut, sie sind aber nicht das Beste. Das Beste wird nicht deutlich durch Worte. — Die Lehre ist wie gebackenes Brod schmackhaft und sättigend für einen Tag; aber Mehl kann man nicht säen, und die Saatfrüchte sollen nicht vermahlen werden. — Der Geist, aus dem wir handeln, ist das Höchste. — Des ächten Künstlers Lehre schließt den Sinn auf, denn wo die Worte fehlen, spricht die That. Der ächte Schüler lernt aus dem Bekannten das Unbekannte entwickeln.“ — Doch ich will nicht zu weit gehen. Das abgelegte Bekennniß gilt wohl von jedem Unterrichte. Derselbe kann nur anbahnen und den Weg zum Ziele zeigen; der Schüler muß sich selbst auf den Weg machen, und Ausdauer und Beharrlichkeit, oder Talent und Neigung lassen dasselbe auch meist erreichen. —

Wenn Bekanntschaft mit den besten klassischen Werken unserer Nation vermittelt; wenn dadurch besonders vaterländische, nationale Gesinnung geweckt und gekräftigt werden soll: so ist, wie das Ziel erhaben und ideal, so die Stillehre und Geschichte unserer Literatur als Mittel ebenso zweckmäßig und nothwendig, als bedeutsam und wichtig.

Zwar kann an unserer Gewerbschule von der Literaturgeschichte nur ein Abriß gegeben, und, in Ermangelung einer vollständigen Bibliothek, auch nur ein geringer Theil unserer klassischen Werke zur Mittheilung gebracht werden; nichts desto weniger freuen sich doch Lehrer und Schüler dieser bescheidenen Gabe, und es kann durch dieselbe in sprachlicher, logischer und ästhetischer Beziehung viel gewirkt werden. Denn auf Richtigkeit, Klarheit und Schönheit nach Gedanken und Sprache die Schüler bei den Musterproben aufmerksam zu machen, ist des Lehrers ebenso angenehme, als heilige Pflicht. Wahre Weihstunden sind daher solche, welche zur Lesung unsers Tell, Wallenstein, Götz, Egmont u. dergl. Gelegenheit geben. —

Noch ist in der Kürze der schriftlichen Arbeiten und der Redeübungen zu gedenken, welche auch in der II.

und I. Klasse den zweiten und dritten Theil des Unterrichts in der Muttersprache ausmachen. Von jenen ist der Stoff und Kreis, worin sie sich vorzugsweise bewegen, schon genannt worden, und Beides mag seine Begründung und Rechtfertigung in dem Wesen und Zweck einer Gewerbschule finden. Nur soviel sei noch hinzugefügt, daß, wenn in der III. Klasse bei der Correctur der schriftlichen Arbeiten besonders grammatische Richtigkeit, so in der II. außer dieser sprachliche und logische Deutlichkeit und in der I. neben jenen Stileigenschaften die Schönheit berücksichtigt wird.

Die Redeübungen beginnen mit Erzählungen und Beschreibungen, die der Schüler entweder von seinem Plaze aus oder am Katheder stehend in freier Rede vorträgt, wobei er nicht unterbrochen, ihm höchstens nachgeholfen, und erst nach Beendigung des Vortrages theils von den Schülern selbst, theils vom Lehrer ein Urtheil über Sprache und Gegenstand gefällt wird. Ebenso läßt man gern die Disputationen durch die Schüler selbst sich entwickeln, und greift nur dann ein, wenn Stockung entsteht, oder von der Hauptsache abgeirrt wird. Ueberhaupt haben die Opponenten den vom Thesensteller gewählten und durch Beweise unterstützten Satz erst sprachlich, dann logisch und zuletzt sachlich zu prüfen und zu besprechen. Der Lehrer erhält nur die Ordnung beim Disputiren und giebt ein Endurtheil über die abgehaltene Disputation nach ebendenselben dreifachen Gesichtspunkten.

Die Rede selbst, soweit sie an unserer Gewerbschule ausgebildet und geübt werden kann, wird durchaus nicht vom Höchsten abgeleitet, noch bisdahin zurückgeführt. Vielmehr genügt es schon, wenn der Zögling, mit einer gewissen äußern Haltung, ohne Wortverlegenheit, doch auch ohne Geschwägigkeit, in klarem Redefluß, mit Leichtigkeit und einiger Anmuth über Gegenstände, die ihn interessiren und worüber er nachgedacht haben muß, im zusammenhängenden Vortrage sich verbreiten kann. Dazu wurden in der III. Klasse Erzählungen, Beschreibungen und dergl. mündlich vorgetragen; zu demselben Zwecke fanden in der II. Disputirübungen statt, und deswegen werden in der I. Reden gehalten, anfangs zuvor aufgeschrieben und memorirt, dann nach bloßer Disposition und zuletzt so, daß der Schüler das Thema empfängt oder selbst wählt, und sofort darüber spricht. Die Entgegnung hierauf, auch im Zusammenhange und mündlich, geschieht von einem andern Schüler ebenfalls auf der Stelle. Der Lehrer greift auch hier nur dann ein, wenn ein Stillestand einzutreten droht, oder von der Sache selbst zu weit abgeirrt wird, und diese Abirrungen vielleicht absichtliche sind, um das

oder jenes, was auf dem Herzen liegt, bei dieser Gelegenheit mit an den Mann zu bringen. Ein Endurtheil über Gehalt und Wahrheit der Rede, über Sprache und Form derselben, von Seiten des Lehrers, bildet auch hier den Schlußstein.

Zum Schluß sei es mir noch vergönnt, in wenigen Worten ein Bekenntniß darüber abzulegen, was ich glaube, daß die Zöglinge unserer Gewerbschule in Beziehung auf deutsche Sprache bei Vollendung des jedesmaligen Cursus wirklich geleistet, oder vielmehr ins praktische Leben mitgenommen haben. Daß die Wirklichkeit auch hierin oft weit hinter dem Ideale zurückbleibt; daß die Jahrgänge nicht gleichmäßig sind; daß verschiedenartig, wie die Schüler kommen nach allgemeiner Bildung und specieller Vorbereitung in der Muttersprache, so dieselben auch meist wieder gehen: das ist kaum der Erwähnung werth, als überall im Leben wahrnehmbar, als an jeder Bildungsanstalt vorkommend und in der Natur der Sache begründet.

Daß aber der Unterricht in der Muttersprache, obgleich zu den Nebenlehrgegenständen unserer Gewerbschule gehörig, doch von den meisten unserer Schüler in seiner vollen Bedeutsamkeit erkannt und von vielen mit nicht geringem Eifer benützt wird: das ist theils die erfreuliche Frucht der weisen und echthumanen Leitung unseres verehrten Directoriums, welches, die Naturwissenschaften mit besonderer Beziehung auf Technik und Industrie als Centrum einer Gewerbschule erkennend, doch auch die in der Peripherie des Unterrichtskreises herumgehenden Lehrgegenstände und überhaupt Alles, was zur allgemeinen Bildung der Zöglinge wesentlich beiträgt, zu würdigen versteht; theils ist es ein schönes Zeichen des gesunden Sinnes unserer Leute selbst, besonders der mehr erwachsenen, daß sie schon gegenwärtig fühlen, wie sie einmal nicht bloß Techniker, Künstler oder Handwerker, sondern auch Staatsbürger, überhaupt gebildete und brauchbare Menschen werden sollen, und daß ihnen die Kenntniß und Handhabung der Muttersprache, wie das tägliche Brod, unentbehrlich ist.

Mag daher auch besonders der grammatische Theil des Unterrichts in der deutschen Sprache für Leute, wie unsere Gewerbschüler, ohne wissenschaftliche Grundbildung, seine unbesehbaren Schwierigkeiten haben und sein Ziel nur bei Einzelnen vollständig erreichen können; mag auch die Einsicht in den Organismus unserer Sprache, wie die Bekanntschaft mit den klassischen Werken unserer Nation nur eine allgemeine sein, und selbst die Fertigkeit in mündlicher und schriftlicher Darstellung mit logischer und stilistischer Richtigkeit noch Manches zu wünschen übrig lassen: so bekennet doch der Unter-

zeichnete mit Freuden, daß ihm der Unterricht in der Muttersprache während der zehn Jahre, in welchen er denselben auf Anordnung des Königl. Hohen Ministerii des Innern zu geben das Glück hatte, wie durch die schöne Empfänglichkeit der Zöglinge, so durch die verständige Würdigung von Seiten der Vorgesetzten, nicht nur sehr erleichtert, sondern auch seine Lehrfreudigkeit

und Begeisterung für die Sache erhalten und erhöht worden ist; so freut er sich, sagen zu können, daß nach allgemeiner Geistesbildung, nach Erweckung und Kräftigung vaterländischer, nationaler Gesinnung, wie nach mittelbarer Vorbereitung für den künftigen Lebenslauf, als dem höchsten und letzten Ziele alles Unterrichtes in der Muttersprache durch denselben nicht vergebens gestrebt wurde.

Carl Constantin Bahr,

Pfarrvicar.

Schulnachrichten.

Aus dem Lehrercollegium der Gewerbschule schied mit Ende des Monats August 1847 Herr Professor Stöckhardt, dem ehrenvollen und in Anerkennung seiner vielfachen Verdienste in seiner früheren Stellung an ihn ergangenen Rufe als Professor der Agriculturchemie an der K. Forst- und landwirthschaftlichen Akademie in Tharant Folge leistend. Es begleitete ihn ebenso die Liebe und Dankbarkeit seiner Zöglinge als die hohe Achtung seiner Collegen, wie sich dieß in der am 27. August zwischen Lehrern und Schülern einfach und feierlich begangenen Abschiedsstunde ganz unwiderleglich zu erkennen gab.

Zu der erledigten Stelle wurde durch Hohe Verordnung vom 23. Juli 1847 Herr Georg Heinrich Eberhard Schnedermann, Dr. phil., aus Hagum in Ostfriesland, zeitheriger Lehrer der Naturwissenschaften und Technologie an der öffentlichen Handelslehranstalt in Leipzig unter Beilegung des Titels als Professor ernannt und am 1. Septbr. verpflichtet und eingeführt.

Zu Michaelis schied ferner der Hilfslehrer Herr Emil Schmidt freiwillig und nachdem das K. Hohe Ministerium des Innern am 6. Juli 1847 die von demselben nachgesuchte Entlassung unter Bezeigung der Zufriedenheit mit seiner bisherigen Thätigkeit bewilligt hatte, aus dem Lehrercollegium.

Durch die angegebenen Veränderungen wurde für das Winterhalbjahr 1847—48 eine durch Verordnung vom 17. Juli 1847 genehmigte Regulirung der Stundenvertheilung erforderlich, vermöge welcher Herr Prof. Schnedermann außer dem Vortrage über Chemie in

Cl. I. und II. und der Leitung der praktisch-chemischen Uebungen den Unterricht in Naturgeschichte in Cl. IIIa. und IIIb. ertheilte, Herr Ludwig gegen Abgabe des geometrischen Unterrichtes in Cl. IIIa. den Unterricht über Physik in derselben Classe übernahm, und Herr Roeting außer dem ihm bereits früher übertragenen Unterricht noch Physik in Cl. IIIb. und Geometrie in Cl. IIIa. vortrug.

Nachdem nun endlich auch der Hilfslehrer Herr Roeting seine Enlassung für Ostern 1848 erbeten und durch Verordnung vom 15. Octbr. 1847 erhalten hat, so ist durch Verordnung vom 21. Decbr. 1847 dem Maschinenbauereven Herrn Carl Reinhold Brückmann in Freiberg die Stelle eines Hilfslehrers bei der Gewerbe- und Baugewerkschule übertragen und in Bezug auf seinen Geschäftskreis und den des Lehrers Herrn Ludwig bestimmt worden, daß vom nächst beginnenden Cursus an Herr Ludwig an der Gewerbschule unter Beibehaltung seiner bisherigen Wirksamkeit bei der ersten und zweiten Classe in Cl. IIIa. Physik und Geometrie und in Cl. IIIb. Arithmetik und Geometrie, dagegen Herrn Brückmann Maschinenzeichnen und Mechanik in Cl. I. und II. so wie Physik in Cl. IIIb. der Gewerbschule, zugleich aber Mathematik in der unteren Classe der Baugewerkschule vorzutragen haben wird.

Durch Verordnung vom 14. Mai 1847 wurde die Annahme eines Arbeiters für die Dienstleistungen im Laboratorium bei den praktisch-chemischen Arbeiten genehmigt.

Der Bau des Gewerbschulgebäudes, welchen Sr. Majestät der König am 26. August vorigen Jahres in

Augenschein zu nehmen, und dabei ein neu angelegtes Album der Gewerbschule durch höchst eigenhändige Einzeichnung zu weihen geruhten, ist so weit vorgeschritten, daß die für die Baugewerkschule bestimmten Räume bereits seit Anfang des Novembers vorigen Jahres bezogen und für den Unterricht benutzt werden konnten, und die Vollendung in Beziehung aller Räume mit Sicherheit im Laufe des Sommers zu erwarten steht.

An Geschenken erhielt die Gewerbschule von dem K. Hohen Ministerium des Innern verschiedene Proben und Muster aus dem Gebiete der Technologie, die Baupolizeiordnung der Stadt Dederan, die Beschreibung des Lehnerdt'schen Verfahrens, Leinen- und Baumwollenfäden chemisch zu unterscheiden; — von dem Herrn Architect Romberg in Leipzig ein Exemplar seiner Zimmerwerksbaukunst; — von dem Frankenger Gewerbeverein dessen Jahresbericht; — von Herrn Richard Pohl mehrere Instrumente für Versuche mit der Electricität, einen Delapparat und das Modell einer Schrotmühle; — von Herrn Falke mehrere Zeichnungen; — von Herrn Dr. v. Büнау seine Vorschule der prakt. Geometrie; — von Herrn Benoit ein Exemplar seiner Brochüre: *traité de la prononciation des lettres*; — von dem Stadtrath zu Chemnitz zwei Exemplare des hiesigen Stadtplanes; — von Herrn Richard Hartmann mehrere Hülfsvorrichtungen für die Bearbeitung einzelner Maschinentheile; — von Herrn Director Karmarsch in Hannover, eine Schrift über die dortige polytechnische Schule; — von Herrn Prof. Nühlmann eine Probe schmiedbaren Messings; — von Herrn C. Erler in Dresden das erste Heft der von ihm und J. F. Troeger herausgegebenen *Characteres zum Situationszeichnen*; — endlich Programme von den Anstalten, mit welchen sich die Gewerbschule im Programmenaustausch befindet; für alle diese Gaben wird hier wiederholt im Namen der Anstalt aufrichtig Dank gesagt.

Der Industrieverein für das Königreich Sachsen erfreute auch in diesem Cursus mehrere Schüler mit Stipendien und erwarb sich um so größern Anspruch auf den Dank derselben, als sie nur dadurch in den Stand gesetzt wurden, sich auf den hiesigen Bildungsanstalten für das praktische Leben vorzubereiten. Außerdem erhielten zwei Zöglinge der Gewerbschule und zwei Zöglinge der Baugewerkschule Stipendium von Hoher Behörde.

Als ein höchst erfreuliches Ereigniß ist zu erwähnen, daß der Gewerbschule im Januar 1848 die erste Stiftung zugeführt worden ist. Die Herren G. Blüher, Pastor in Geyer, Linus Klemm und Wilhelm Trübenbach, Spinnereibesitzer in Chemnitz, haben nehmlich 295 Thlr. 2 Ngr. als den Nettoertrag einer im Jahre

1845 eingeleiteten Subscription zur Errichtung eines ehernen Denkmals für den im Jahre 1844 zu Siebenhöl bei Geyer verbliebenen Spinnereibesitzer Evan Evans, welcher sich wesentliche Verdienste bei Einführung der Baumwollenspinnerei in Sachsen erworben hat, mit Bestimmung der Subscribenten unter dem Namen der Evans-Stiftung der Gewerbschulcommission überreicht und dabei die Bestimmungen getroffen:

- a) den Fond vollkommen gesichert anzulegen,
- b) die alljährlichen Zinsbeträge solchen Schülern der Gewerbschule auf nutzbringende Weise angedeihen zu lassen, welche sich dem Baumwollenspinnereifache widmen wollen und den betreffenden Unterricht mit besonderem Fleiße und Vortheile genießen;
- c) sowohl jede bevorstehende Spendung als auch jährliche Verwendung der jährlichen Zinsbeträge — mittels Vertheilung von Büchern u. s. w. als Prämien oder Unterstützungen — im Interesse aller Betheiligten zur öffentlichen Kenntniß zu bringen,
- d) bei Mangel an gehörig qualificirten Schülern der bezeichneten Art aber die jährlichen Verwendungsbeträge entweder in eine Sparcasse zu legen oder dem Fond einzuverleiben, um später einer vorkommenden Verwendung stärkere Mittel und sonach auch größere Wirksamkeit zu verleihen.“

Die Gewerbschulcommission, hierzu von Hoher Behörde durch Verordnung vom 22. Februar d. J. autorisirt, hat mit großem Danke die Verwaltung dieser Stiftung übernommen, theilt mit den Stiftern den Wunsch, daß die Zukunft der jugendlichen Stiftung weitere Mittel zuführen möge, und glaubt sich am Ende des nächsten Cursus in den Stand gesetzt, mit der ersten Ausspendung beginnen zu können.

Aus einer im Auftrage Hoher Behörde gefertigten statistischen Zusammenstellung der Benutzung der hiesigen Gewerbschule zur Vorbildung künftiger Landwirthe ergiebt sich, daß vom Jahre 1844 an die Zahl der sich der Landwirthschaft widmenden Gewerbschul-Zöglinge 69 betrug; es gingen nehmlich zur Landwirthschaft über

im Jahres-	aus	aus	aus
cursus:	Cl. I.	Cl. II.	Cl. III.
1844—45	3.	1.	9.
1845—46	1.	6.	4.
1846—47	3.	4.	5.
1847—48	—	1.	2.
zusammen:	7.	12.	20.

außerdem sind noch gegenwärtig auf der Schule von zukünftigen Landwirthen: — 12. 18.

Da nun schon vor dem Jahre 1844 die Gewerbschule von 49 Landwirthen besucht worden war, und die Gesamtzahl daher bei 677 überhaupt bis jetzt eingetretenen Zöglingen 118 beträgt, so ergibt sich, daß die Landwirthe 17,4% im Durchschnitt von der Gesamtfrequenz ausmachen; in den letztern Jahren hat sich aber sowohl absolut als relativ eine Steigerung der Frequenz von Landwirthen gezeigt, denn es betrug

im Jahres-	die Gesamtzahl	die Zahl der	oder nach
cursus:	der Zöglinge:	Landwirthe dar-	Procenten
		unter:	der Gesamt-
			frequenz:
1844—45	131.	24.	18%
1845—46	121.	18.	15%
1846—47	137.	27.	20%
1847—48	134.	33.	24%

Nach beendeter Prüfung zu Ostern 1847, welcher der Herr Geheime Regierungsrath Dr. Weinlig unangefehrt beizuwohnt, wurden folgenden Schülern Auszeichnungen ertheilt:

die silberne Preismedaille:

Julius Herrmann Falke aus Hohenstein, Gewerbschüler,

Carl August Schmidt aus Chemnitz, Baugewerkschüler,

Carl Friedrich Herrmann Kurth aus Frankenberg, Baugewerkschüler;

die bronzene Preismedaille:

Ernst Leberecht Zimmermann aus Eppendorf, Gewerbschüler,

Franz Vogl aus Joachimsthal, Gewerbschüler,

Gottfried Stoelzner aus Wünschendorf, Baugewerkschüler,

Draugott Leberecht Graul aus Arras, Baugewerkschüler,

Carl Julius Trautner aus Chemnitz, Fabrikzeichenschüler,

Herrmann Eduard Stroedel aus Mylau, Fabrikzeichenschüler,

außerdem Belobungsdecrete:

9 Zöglinge der Gewerbschule, 7 Zöglinge der Baugewerkschule und 1 Fabrikzeichenschüler.

Nach vollständig beendetem Cursus verließen zu Ostern 1847 die nachbenannten Zöglinge die Gewerbschule mit den beistehenden Gesamtcensuren in Fortschritten und Verhalten:

Friedrich Wilhelm Beyer aus Hainichen, III. Ib. (trat als Lehrling in eine Maschinenbauanstalt.)

Rudolph Emil Voigt aus Langenleuba-Oberhain, II. I. (trat als Lehrling in eine Maschinenbauanstalt.)

Friedrich Ferdinand Fischer aus Deutschenbora, II. I. (wurde Dekonom.)

Ernst Leberecht Zimmermann aus Eppendorf, Ib. I. (trat als Lehrling in eine Maschinenbauanstalt.)

Ernst Julius Göze aus Glauchau, III. Ib. (wurde Mechaniker.)

Georg Zurbelle aus Lippstadt, II. Ib. (ging in eine Tuchfabrik.)

Gustav Münzberg aus Georgswalde, III. Ib. (widmete sich der Spinnerei.)

Franz Vogl aus Joachimsthal, Ib. I. (widmete sich der Spinnerei.)

Ludwig Ferdinand Kraffelt aus Lausitz, Ib. I. (Färber.)

Julius Herrmann Falke aus Hohenstein, I. I. (Mechaniker.)

Carl Oberleithner aus Schönberg, Ib. I. (widmet sich der Weberei.)

Im Laufe des gegenwärtigen Cursus verließen die erste Classe:

Friedrich Ernst Thomas aus Schönbach, (Färberlehrling.)

Albert Wilhelm Martin aus Chemnitz, (Handlungslehrling.)

Carl Wilhelm Gerlach aus Schloßchen Porschendorf, (Spinnereibeflissener.)

Gustav Waldemar Wienecke aus Leipzig, (wollte Mechaniker werden.)

Die zweite Classe verließen zu Ostern 1847 nach beendeten Cursus 17 und im Laufe des gegenwärtigen Cursus 6, zusammen also 23 Zöglinge, von denen werden wollten: 6 Dekonomen, 3 Maurer, 3 Spinner, 2 Mechaniker, 2 Färber, und je einer Weber, Brauer, Gerber, Glaser, Gelbgießer, Apotheker, Kaufmann.

Aus der dritten Classe gingen mit Beendigung des Cursus zu Ostern 1847 23 Zöglinge und im Laufe dieses Cursus 5, zusammen also 28 ab; von diesen wurden: 6 Dekonomen, 6 Weber, 5 Handlungslehrlinge, 4 Mechaniker, 2 Spinner, 2 Maurer, und je einer Färber, Forstmann und dem Postwesen Beflissener.

In die Liste der Gewerbschüler wurden im Jahrescursus 1847 bis 48 neu eingetragen: 78 (nehmlich 2 für Classe I., 6 für Classe II., 34 für Classe IIIa. und 36 für Classe IIIb.) und einschließlic des Fabrikzeichenunterrichtes 89, wodurch sich die Gesamtzahl der bis jetzt aufgenommenen Gewerbschüler auf 677 erhöht.

Die Frequenz der Gewerbschule betrug aber überhaupt:

18	für Cl. I. (einschließlich 2 Theilen am prakt. Arbeiten)
43	" " II. (einschließlich 3 Zuhörer)
38	" " IIIa.
36	" " IIIb.
20	" dem Fabrikzeichnenunterricht

155 zusammen,

und es war die Classenfrequenz ohne Berücksichtigung der Zuhörer:

in Cl. I. anfänglich	16,	zuletzt:	12.
" " II.	40,	"	34.
" " IIIa.	38,	"	35.
" " IIIb.	34,	"	34.

zusammen: 128, 115.

Die Frequenz der Baugewerkschule betrug

in der oberen Classe	40, darunter 14 Repetenten,
" " unteren	= 26,

zusammen: 66 Zöglinge.

Unter den Zöglingen der unteren Classe befanden sich 24 zu Michaelis 1847 neu Eintretende, so daß die Schülerzahl sämtlicher bis jetzt Aufgenommenen auf 258 erhöht wurde.

Hiernach betrug also bei den hiesigen gewerblichen Bildungsanstalten

die Gesamtzahl der Aufgenommenen: 113;

die Gesamtfrequenz: 221.

Unterrichtsplan

bei der Gewerbs- und Baugewerkschule.

I. Gewerbschule.

Dritte Classe (in 2 Abtheilungen III^a. und III^b.).

Arithmetik (6 Stunden nach Tellkampfs Vorschule und Jahn's Beispielsammlung in III^a., nach Fiebag's Allg. Größenlehre in III^b.). Die Zahlenrechnung bis zur Zinsenrechnung, Kettenrechnung, Gesellschafts- und Vermischungsrechnung; Kopfrechnen, die Buchstabenrechnung und Algebra, bis zu den Logarithmen, Progressionen, quadratischen und unbestimmten Gleichungen. — **Geometrie** (4 Stunden). Longimetrie, Planimetrie und Stereometrie. — **Projectionenlehre** (6 Stunden in jeder Abtheilung nach den Elementen der Pro-

jectionenlehre von Dr. v. Bünau). Vorübungen; Projection einfacher Linien, Flächen und Körper, sich durchdringender Körper, von Schrauben, Zahnrädern u. s. w., Schattenconstruction. Ausführung der Zeichnungen mit Tusche; Herstellung von Körperformen aus gefertigten Netzen. Die Constructionen werden theils selbst erfunden, theils nach Vorlegeblättern gezeichnet. — **Naturkunde** (4 Stunden nach August's Physik in III^a., und nach Schneider's Lehrbuch in III^b.). Allgemeine Eigenschaften der Körper, über Bewegung im Allgemeinen, Gleichgewicht und Bewegung fester, tropfbarer und luftförmiger Körper, die Lehre vom Schall, vom Licht, von der Wärme; Electricität, Galvanismus, Magnetismus, Electromagnetismus; ferner Erklärung des Kalenders; physische Geographie. — **Naturgeschichte** (2 Stunden). Allgemeiner Abriss der Mineralogie und Botanik aus praktischem Gesichtspunkte. — **Freies Handzeichnen** (6 Stunden) nach geometrischen Körpern, nach Vorlegeblättern und Gypsmodellen; Ausführung in Bleistift, Kreide, Tusche, vorzüglich in Contouren.

Zweite Classe.

Geometrie und Arithmetik (4 Stunden), Goniometrie, ebene und sphärische Trigonometrie, analytische Geometrie mit besonderer Berücksichtigung der Kegelschnitte, Anwendungen auf Physik und praktische Geometrie. — Binomischer Lehrsatz, Funktionen, Reihen, höhere Gleichungen (nach Tellkampfs Vorschule). — **Experimentalchemie** mit Waaren- und Productenkunde (4 Stunden nach Stöckhardt's Schule der Chemie). Anorganische Chemie: Sauerstoff, Wasserstoff, Stickstoff, Schwefel, Kohle u. s. w.; Stöchiometrie; Organische Chemie: Amylum, Gummi, Zucker, Holz, Oele, Fette, Harze, Farbstoffe, Säuren und Basen, Gährung, Verwesung, Fäulniß, thierische Substanzen, Producte der trocknen Destillation u. s. w. Waaren und Producte des Mineralreichs, z. B. Schmuck-, Schleif-, Mühlsteine, Brennstoffe, Farben, Säuren, Salze, Berg- und Hüttenproducte u. s. w.; des Pflanzenreichs, z. B. Faser- und Farbstoffe, Nahrungsmittel, Pflanzensäfte u. s. w. des Thierreichs, z. B. Farben, Fette u. s. w. — **Mechanik** (im Sommer 4, im Winter 6 Stunden nach Mühlmann's technischer Mechanik). Gesetze des Gleichgewichts und der Bewegung fester, flüssiger und luftförmiger Körper. — **Mechanische Technologie** (2 Stunden, zweijähriger Cursus, nach Karmarsch's Grundriß der mechanischen Technologie). 1. Jahr: Gewinnung und Verarbeitung der Metalle; 2. Jahr: Verarbeitung des Holzes, der spinn- und webbaren Fasern

und der übrigen Faserstoffe. — **Praktische Geometrie** (im Sommer entweder Vortrag nach Dr. v. Büнау's Lehrbuche, oder 6 Stunden praktische Uebung auf dem Felde, im Winter 2 Stunden Plan- und Situationszeichen). Aufnehmen mit Kette und Meßtisch, Nivelliren, Abtragen und Berechnen der Vermessungen, Situationszeichen. — **Maschinenzeichnen** (6 Stunden). Wellen, Zapfen, Lager, Zahnräder, Verbindungen, Aus- und Einrückungen, Balanciers, Lenkstangen, Senkrechtführungen, Ventile, Hähne u. s. w., einfachere Bewegungs- und ausübende Maschinen; ökonomische Maschinen; entweder frei construiert, oder nach Modellen, oder nach Zeichnungen. — **Freies Handzeichnen** (4—6 Stunden) wie in Classe III., Uebergang zu Ausarbeitung der Zeichnungen mit gehöriger Vertheilung von Schatten und Licht. — **Bauwissenschaft** (2 Stunden nach Heine's bürgerlicher Baukunst). Grundregeln für alle Bauführungen, Hauptverbindungen, Anlage und Eintheilung der Gebäude, Copiren und Entwerfen einfacher Baupläne.

Erste Classe.

Maschinenlehre (6 Stunden). Ueber Maschinen und Maschinenbaukunst im Allgemeinen. Maschinentheile zum Stützen, Fortleiten, Verändern, Reguliren; Maschinen zur Aufnahme der bewegenden Kraft des Menschen, der Thiere, des Wassers, Dampfes, Windes, elektromagnetischer Kräfte u. s. w.; die am häufigsten vorkommenden ausübenden Maschinen. — **Maschinenzeichnen** (4 Stunden). Zeichnen von Bewegungsmaschinen und ausübenden Maschinen nach der Natur und Vorlegeblättern; nach Befinden auch Entwerfen von Maschinen. — **Mechanische Technologie** (gemeinschaftlich mit Classe II. 2 Stunden). — **Praktische Geometrie** (das Vermessen und Zeichnen gemeinschaftlich mit Classe II.). — **Bauwissenschaft** und architektonisches Zeichnen (2 Stunden wie in Classe II.). — **Technische und landwirthschaftliche Chemie** (4 Stunden) Wiederholung der Grundbegriffe; bei Behandlung der einfachen Stoffe werden die betreffenden Gewerbe eingeschoben, z. B. bei der Thonerde die Darstellung des Porzellans, Steingutes, Töpfergeschirrs und der Ziegel, sowie landwirthschaftliche Bodenkunde, bei den Farbstoffen Färberei und Druckerei, bei der Gährung die Wein-, Bier-, Branntwein-, Essigbereitung, Wirkung der Düngemittel u. s. w. — **Praktisch-chemische Arbeiten** (in 2 Abtheilungen jedesmal 8 Stunden). Darstellung der chemischen Präparate, welche für die Gewerbe und die Landwirthschaft von besonderer Wichtigkeit sind; ana-

lytische Chemie, Anleitung zur Untersuchung technisch und ökonomisch wichtiger Körper. Ueber diese Arbeiten führen die Schüler ein Protokoll. — **Freies Handzeichnen** (4 Stunden) wie bei Classe II.

Der Unterricht in **deutscher** und **französischer Sprache** wird in vier und fünf Classen ertheilt, in welche die Schüler unabhängig von dem andern Unterrichte nach ihrer Befähigung eintreten. — **Deutsche Sprache** (durchgehends nach Falkmann), Classe III. (3 Stunden). Von den Sprachtheilen und Redesägen von der Rechtschreibung und Interpunction, Dictirübungen und schriftliche Ausarbeitungen. — Classe II. (3 Stunden). Anleitung zu schriftlichem und mündlichem Gedankenvortrage, allgemeine Regeln über Erfindung, Anordnung und Darstellung des Stoffes; besondere Regeln für Abhandlungen u. s. w. Vom Styl und dessen Arten, besonders vom Briefstyl. Uebung in schriftlichen Arbeiten. — Classe I. (2 Stunden). Deutsche Literaturgeschichte, Uebung im mündlichen Vortrage, schriftliche Aufsätze. — **Französische Sprache** in jeder Classe wöchentlich 3 Stunden; nach dem französischen Sprachbuche und dem französischen Lesebuche von Mager. In der obersten Classe werden Uebungen in der französischen Conversation gehalten und einzelne Stücke der neueren Literatur cursorisch gelesen.

Außerdem können die Schüler folgenden Unterrichtsgegenständen beiwohnen: **Kaufmännisches Rechnen** und **Buchhalten** (2 Stunden). Anleitung zum Schnellrechnen mit Rechnungsvorthellen; Berechnung von Coursen, Wechseln, Staatspapieren; kaufmännische Zinsrechnung, Gesellschafts- und Wechselrechnung, Calculationen, Buchführung, Lehre von den Wechseln; zu einem Privatcursus in **Geographie** und **Geschichte** wird ebenfalls Gelegenheit gegeben.

Der Unterricht im **Fabrik- und Musterzeichnen** (wöchentlich 4 Stunden) hat denselben Zweck wie der freie Handzeichnenunterricht der Gewerbschule mit steter Berücksichtigung der Anwendung bei der Fabrikation. Die Unterrichtsstunden richten sich nach der Tageszeit, welche die der Formstecherei und Weberei Beflissenen am leichtesten auf diesen Unterricht verwenden können.

II. Baugewerkschule.

Untere Classe.

Arithmetik (4 Stunden) bis zu den Proportionen, Wurzeln und Potenzen, Buchstabenrechnung. — **Geometrie** (4 Stunden nach Mitterer's Lehrbuch). Ebene Geometrie, Stereometrie, Trigonometrie mit Ein-

schränkung auf das rechtwinkelige Dreieck. — **Allgemeine Baukunst** (6 Stunden). Kurze Encyclopädie der Bauwissenschaften, Lehre von den Zwecken, Theilen, Einrichtungen, Erfordernissen, Fehlern u. s. w. der Gebäude, Baumaterialien und Geräthschaften; Constructionslehre; Baupolizeivorschriften. — **Architektonisches Zeichnen** (6 Stunden). Theils nach Modellen und Vorlegeblättern, theils nach Originalaufnahmen. — **Projectionslehre** (4 Stunden). Aehnlich wie bei der Gewerbschule. — **Freies Hand- oder Ornamentenzeichnen** (4 Stunden.) — **Modelliren** (2 bis 4 Stunden). Die vorzüglichsten Arbeiten der Maurer, Zimmerleute und Steinmetze werden in Thon und Holz ausgeführt. — **Deutsche Sprache** (3 Stunden nach Schöne's Leitfaden). — **Repetitionen** in Bauwissenschaft und Mathematik (4 Stunden).

Obere Classe.

Mechanische Naturlehre mit steter Anwendung auf das Baufach (4 Stunden) — **Specielle Maurer- und Zimmerkunst** (4 Stunden) mit Berücksichtigung des Wasser-, Brücken- und Straßenbaues. — **Anweisung zur Fertigung von Baurissen und Anschlägen** (4 Stunden). — **Architektonisches Zeichnen** (4 Stunden). Entwerfen von Bauplänen. — **Freies Hand- oder Ornamentenzeichnen** (4 Stunden). — **Projectionslehre und Perspective** (2 Stunden). — **Modelliren** (2 bis 4 Stunden) wie vorher. — **Deutsche Sprache** nach Schöne's Leitfaden (2 Stunden). — **Repetitionen** in Bauwissenschaft und mechanischer Naturlehre (4 Stunden).

Lehrer.

An der Gewerbschule.

Prof. Julius Ambrosius Hülße, Dr. phil., Director (für Maschinenlehre, Mechanik, mechanische Technologie).
 Prof. Georg Heinrich Eberhard Schnedermann, Dr. phil. (für reine und technische Chemie, praktisch-chemische Arbeiten und Naturgeschichte).
 Heinrich von Büнау, Dr. phil., (für Mathematik, praktische Geometrie, Projectionslehre und Planzeichnen).
 Christian Heinrich Terne (für freies Handzeichnen).

Carl Constantin Bahr, Pfarrvicar, (für deutsche Sprache)
 Herrmann Friedrich Theodor Ludwig (für Mathematik, praktische Geometrie und Physik).
 Victor August Benoit (für französische Sprache).
 Heinrich Kato, Brandversicherungsinspector, (für Bauwissenschaften und architektonisches Zeichnen).
 Ernst Moriz Findeisen, Dr. phil. (für kaufmännisches Rechnen und Buchhalten).
 August Wilhelm Guthmann (für freies Hand-, Fabrik- und Musterzeichnen).
 Ernst Rötting (für Mathematik, Mechanik, Physik und Maschinenzeichnen).

An der Baugewerkschule.

Prof. Julius Ambrosius Hülße, Dr. phil., Director.
 Heinrich von Büнау, Dr. phil. (für Mechanik und Projectionslehre).
 Friedrich Ernst Conradi (für die gesammten Bauwissenschaften, architektonisches Zeichnen und Modelliren).
 Christian Heinrich Terne (für freies Hand- und Ornamentenzeichnen).
 Carl Constantin Bahr, Pfarrvicar, (für deutsche Sprache).
 Herrmann Friedrich Theodor Ludwig (für Mathematik).

Verzeichniß der Schüler.

Gewerbschule.

Classe I.

1. Schnetger, Theodor, aus Nachern.
2. Rüdiger, Const. Wilh., aus Herbsleben.
3. Koppehel, Wilh., aus Dessau.
4. Thomas, Friedr. Ernst, aus Schönbach (weggeblieben).
5. Zeuner, Gust. Anton, aus Chemnitz.
6. Trescher, Moriz Herm., aus Glashütte.
7. Schlobach, Carl Heinr., aus Colditz.
8. Martin, Alb. Wilh., aus Chemnitz (abgeg.).
9. Rothmeyer, Friedr., aus Barr.
10. Kühne, Carl Ferd., aus Chemnitz.
11. Gerlach, Carl Wilh., aus Schloßchen Porschen-dorf (abgeg.).
12. Richter, Friedr. Ludw., aus Neustadt Dresden.
13. Seele, Wilh. Emil, aus Meerane.
14. Wienecke, Gust. Woldem., aus Leipzig (abgeg.).

15. Köhler, Friedr. Gust., aus Zwönitz.
16. Püschel, Wilh. Oswald, aus Mittweida.
17. u. 18. Zwei Theilnehmer an den praktischen Arbeiten für kürzere Zeit.

Classe II.

1. Dehme, Gust. Otto, aus Zschopau.
2. Liebe, Gerhard Wilibald, aus Schönfeld.
3. Haupt, Paul Otto, aus Frauenstein.
4. Jacobi, Aug. Clem. Emil Jul., aus St. Antonie.
5. Claus, Christ. Walth., aus Leipzig.
6. Hähnel, Carl Heint., aus Nadeburg.
7. Hoffmann, Carl Wolfgang, aus Oberhohndorf.
8. Fischer, Friedr. Rob., aus Limbach.
9. Gotsch, Emil Oscar, aus Waldenburg.
10. Loose, Carl Wilh., aus Drehbach.
11. Mitthausen, Friedr. Gust. Const., aus Klipphausen.
12. Wagner, Aug. Hugo, aus Chemnitz.
13. Fiedler, Otto Wilh., aus Chemnitz.
14. Holberg, Rich. Wilh., aus Leipzig (abgeg.).
15. Seifert, Gustav Theodor, aus Mühlaus.
16. Kühn, Carl Aug. Friedr., aus Wittgensdorf.
17. Hunger, Friedr. Oscar, aus Liebenhain.
18. Tröger, Clem. Albr., aus Chemnitz.
19. Richter, Herm. Louis, aus Lungwitz (abgeg.).
20. Bernstein, Julius Oscar, aus Oberlungwitz (abgeg.).
21. Graichen, Herm. Wilh., aus Altmörsitz.
22. Klopfer, Carl Friedr. Hugo, aus Werdau (abgeg.).
23. Germann, Moriz Friedr., aus Reinhardt's-Grimma.
24. Wagner, Christ. Ernst, aus Dschas.
25. Loos, Friedr. Aug., aus Tanneberg.
26. Wilke, Friedr. Herm., aus Döbeln (abgeg.).
27. Harz, Friedr. Aug., aus Schlanschwitz.
28. Pegold, Jos. Ferd., aus Torgau.
29. Lippmann, Adolph Wilh. Heint., aus Mittweida.
30. Schäde, Friedr. Herm., aus Croffen.
31. Therkorn, Herm. Hugo Louis, aus Kösen.
32. Jani, Herm. Friedr., aus Leipzig.
33. Kohlöffel, Ulrich, aus Neutlingen.
34. Hase, Friedr. Adolph, aus Niederpolenz.
35. Plazmann, Alfr. Oscar, aus Leipzig.
36. Hofmann, Adolph Ferd., aus Thum.
37. Winkler, August, aus Wittgensdorf (abgeg.).

Mit Beginn des Cursus traten ein:

38. Klopffleisch, Franz Theodor, aus Lindenau.
39. Schmidt, Carl Eduard Richard, aus Schladebach.
40. Willhöfft, Robert, aus Leipzig.
- 41.—43. Theilnehmer am kaufmännischen Rechnen und Buchhalten.

Classe III.

1. Pabst, Gust., aus Meuselwitz.
 2. Sarfert, Ferdinand Eduard, aus Bockwa.
 3. Böttger, Julius Hermann, aus Göppersdorf (abgeg.).
 4. Krause, Carl Julius Eduard, aus Chemnitz.
- Mit Beginn des Cursus traten ein:
5. Beyer, Bernhard Friedrich, aus Penig.
 6. Breitsfeld, Carl Eduard Guido, aus Rothenhammer.
 7. Brückner, Carl Hermann, aus Helbersdorf.
 8. Frißsche, Friedrich Ernst, aus Auligk.
 9. Gelbrich, Hermann, aus Krumbach.
 10. Geyer, Friedrich Alexander, aus Chemnitz.
 11. Gruhl, Friedrich Theodor Moriz, aus Ziegra.
 12. Günther, Theodor Christian Friedrich, aus Annaberg.
 13. Haupt, Eduard Friedrich, aus Altenburg.
 14. v. Hellmann, Friedrich Paul, aus Grimma.
 15. Hoffmann, Franz Wolfgang, aus Oberhohndorf.
 16. Holzmüller, Carl Wilhelm, aus Begefarth.
 17. Huth, Hermann Richard, aus Remse.
 18. Klingsohr, Louis Theodor, aus Niederhaselbach.
 19. Kressschmar, Hermann Wilhelm, aus Großenhain.
 20. Lehmann, Friedrich Theodor, aus Pössendorf.
 21. Lehmann, August Heinrich Eduard, aus Einsiedel.
 22. Lindner, Otto Bernhardt, aus Großolbersdorf.
 23. Löfner, Carl Franz, aus Zschopau.
 24. Lossius, Gustav Otto, aus Meuselwitz.
 25. Poppe, Friedrich Hermann, aus Sunnersdorf.
 26. Reichler, Carl Friedrich August, aus Mannsfeldsdorf (abgeg.).
 27. Scheidhauer, Friedrich Louis, aus Hormersdorf.
 28. Schubert, Carl Eduard, aus Dahlen.
 29. Steinbach, Johann Immanuel, aus Kirchberg.
 30. Tegner, Carl Hermann, aus Chemnitz.
 31. Uhlmann, Julius Theodor, aus Hartenstein.
 32. Welker, Gustav Boldemar, aus Meuselwitz.
 33. Wegel, Otto Bruno, aus Oberwiesä.
 34. Wittig, Hugo Robert, aus Reidhardtsthal.
 35. Zöllner, Julius, aus Eybau.
 36. v. Scheubner, Otto Rudolph, aus Altranstädt.
 37. Schmidt, Wilh. Carl Friedr., aus Plau.
 38. Meißner, Wilh. Ferdinand, aus Mühlausen (abgeg.).

Classe IIIb.

Mit Beginn des Cursus traten ein:

1. Bemann, Carl, aus Lichtenwalde.
2. Breitsfeld, Richard Wilhelm, aus Rothenhammer.
3. Brückner, Carl Wilh. Julius, aus Erfenschlag.
4. Eschke, Ernst Franz, aus Reizenhain.
5. Franke, Eduard Theodor, aus Niederwiesä.
6. Frißsche, Julius Richard, aus Chemnitz.

7. Fiedler, Carl Friedrich Wilhelm, aus Sachsenburg.
8. Graichen, Ernst Wilhelm, aus Frohburg.
9. Heinke, Hans Julius, aus Gardschütz.
10. Hunger, Carl Friedr., aus Gölschen.
11. Raden, Moriz Theodor, aus Marienberg.
12. Kühne, Otto Theodor, aus Görkau.
13. Liedloff, Ernst Moriz, aus Dittersdorf (abgeg.).
14. Liedloff, Friedr. Bruno, aus Dittersdorf.
15. Linke, Ernst Albin, aus Penig.
16. Linke, Gottlieb Carl, aus Chemnitz.
17. Müller, Ernst Friedrich Wilhelm, aus Lindenbergr.
18. Müller, Carl Franz, aus Chemnitz.
19. Neumeister, Carl Moriz, aus Chemnitz.
20. Pfefferkorn, Heinrich Eduard, aus Arnsdorf.
21. Pfeiffer, Friedr. Julius Matthias, aus Würschnitz.
22. Pilz, Friedrich Heinrich Wilh., aus Braunsdorf.
23. Schlobach, Carl Emil, aus Colditz.
24. Steiger, Clemens, aus Nassau.
25. Steinert, Carl Eduard, aus Schneeberg.
26. Stoll, Gustav Otto, aus Thum (abgeg.).
27. Stülpner, Friedrich August, aus Neunzehnhayn.
28. Trübenbach, Carl Rudolph Otto, aus Chemnitz.
29. Weigel, Carl Herrmann, aus Lichtenstein.
30. Lenk, Heinrich Christian, aus Morgenröthe.
31. Claus, Theodor Emil, aus Sahlis.
32. Rudolph, Emil Eduard, aus Meerane.
33. Ficker, Friedrich Wilh., aus Raschau.
34. Straub, Ernst Otto, aus Bernsdorf.

Im Laufe des Cursus traten ein:

35. Böhm, August Friedr. Gottreich, aus Bockwa.
36. Bochmann, August Julius, aus Ischorlau.

Fabrikzeichenunterricht.

1. Schneider, Herm., aus Neukirchen, Formstecherlehrling (abgeg.)
2. Reichgräber, Friedr. Anton, aus Chemnitz, Formstecherlehrling.
3. Filbrich, Joseph, aus Chemnitz, Formstecherlehrl.
4. Kispert, Carl Herm., aus Chemnitz, Formstecherlehrling.
5. Strödel, Herm. Ed., aus Mylau, Formstecherlehrl.
6. Weihe, Ernst Herm., aus Chemnitz, Formstecherlehrl.
7. Hähle, Herm. Friedr., aus Chemnitz, Formstecherlehrl.
8. Uhlisch, Carl Rob., aus Chemnitz, Formstecherlehrl.
9. Hauschild, Friedr. Anton, aus Chemnitz, Formstecherlehrling.

Im Laufe des Jahres traten ein:

10. Windisch, August, aus Wiesenburg, Formstecherlehrling.

11. Stoll, Gustav Otto, Gewerbschüler (abgeg.).
12. Liedloff, Ernst Moriz, Gewerbschüler (abgeg.).
13. Steinert, Carl Eduard, Gewerbschüler (abgeg.).
14. Hoffmann, Carl Wolfgang, Gewerbschüler.
15. Clemen, Emil Theodor, aus Döbeln, Weberlehrl.
16. Löwel, Franz Julius, aus Chemnitz, Formstecherl.
17. Pabst, Gustav, Gewerbschüler.
18. Hoffmann, Franz Wolfgang, Gewerbschüler.
19. Meißner, Wilh. Ferdinand, Gewerbschüler (abgeg.).
20. Wilke, Friedr. Herm., Gewerbschüler (abgeg.).

Daugewerkenschule.

Obere Classe.

Repetenten:

1. Mädler, Carl Friedr., aus Hohenfichte, Maurergesell.
2. Schäfer, Wilh. Ernst, aus Schönerstadt, Maurerg.
3. Isert, Moriz Eduard, aus Annaberg, Zimmerg.
4. Otto, Aug. Ferd., aus Dorffschellenberg, Maurerg.
5. Berthel, Friedrich Anton, aus Hartenstein, Zimmerl.
6. Dietrich, Carl Reinhardt, aus Erdmannsdorf, Zimmerlehrl.
7. Matthes, Johann Gottlob, aus Langenleube-Oberhayn, Zimmerg.
8. Matthes, Carl Aug., aus Oberhermersdorf, Zimmerlehrl.
9. Raumann, Johann Wilh., aus Langenleube-Oberhayn, Zimmerg.
10. Schmidt, Carl August, aus Chemnitz, Zimmerg.
11. Schubert, Hermann Oscar, aus Chemnitz, Maurerg.
12. Wünschmann, Carl Eduard, aus Moritzfeld, Maurerl.
13. Wustlich, Carl August, aus Taubenhayn, Zimmerg.
14. Wunderlich, Christian Friedr., aus Eckersbach, Zimmerg.

Aus der untern Classe traten ein:

15. Otto, Friedr. Aug., aus Cuba, Steinmetzgesell.
16. Hermann, Carl Emil, aus Waldenburg, Zimmerg.
17. Müller, Carl August, aus Zwickau, Maurerg.
18. Meyer, Carl Gottlob, aus Chemnitz, Steinmetz.
19. Riedel, Friedr. Aug., aus Löfnitz, Maurerl.
20. Beck, Ernst Bruno, aus Freiberg, Maurerl.
21. Conradi, Otto Friedr., aus Wurzen, Maurerl.
22. Gläser, Carl Friedr., aus Ansprung, Zimmerg.
23. Göpel, Friedr. August, aus Leubnitz, Zimmerg.
24. Gräfe, Carl Heinr. Ernst, aus Waldenburg, Zimmerg.
25. Graul, Traugott Lebrecht, aus Arras, Zimmerg.
26. Illig, Friedr. August, aus Grünhayn, Maurerg.
27. Klotz, Johann Heinrich, aus Grünberg, Maurerg.

28. Landgraf, Gottl. Friedr., aus Gersdorf, Zimmerg.
(weggeblieben.)
29. Liebscher, August Friedrich, aus Zöblitz, Zimmerg.
30. Müller, Johann August, aus Gnandstein, Maurerg.
31. Otto, Gottwerth, aus Oberbodnitz, Maurerg.
32. Pfau, Johann Gottlieb, aus Kleinstäbten, Maurerg.
33. Reichardt, Carl Gottlieb, aus Gera, Maurerl.
34. Reichenbach, Carl Gottlob, aus Grumbach, Maurg.
35. Richter, Carl Traugott, aus Eppendorf, Zimmerg.
36. Schneider, Carl Wilh., aus Johanneorgenstadt,
Zimmerg.
37. Schütz, Christ. Gotthilf, aus Auerbach, Maurerl.
38. Steinbach, Friedr. Herm., aus Rochlitz, Maurerg.
39. Stölzner, Gottfried, aus Wünschendorf, Zimmerg.
40. Teichmann, Friedr. Wilh., aus Arnsdorf, Zimmerg.
6. Hattan, Carl Eduard, aus Rossen, Zimmerg.
7. Hübschmann, Carl Friedrich, aus Grünstädtel,
Maurerg.
8. Jeschky, Robert Bruno, aus Waldheim, Maurerg.
9. Kittel, Aug. Hermann, aus Frohburg, Maurerl.
10. Klöden, Carl Robert, aus Chemnitz, Zimmerl.
11. Kluge, Ernst, aus Meerane, Maurerl.
12. Lässig, Joh. Franz Moriz, aus Rochlitz, Zimmerg.
13. Landmann, Alfred, aus Kayna, Maurerl.
14. Müller, Johann Gottlieb, aus Räcknitz, Zimmerg.
15. Nordmann, Carl Otto, aus Altenburg, Zimmerl.
16. Otto, Friedr. Wilhelm, aus Cuba, Steinmezl.
17. Rehwagen, Carl Friedrich, aus Leubsdorf, Maurerg.
18. Rothe, Carl Ferd., aus Erdmannsdorf, Zimmerg.
19. Schreiber, Adam Hugo, aus Zwickau, Zimmerl.
20. Schröter, Carl Gotthelf, aus Wünschendorf,
Zimmerg.

Untere Classe.

1. Anke, Friedr. Aug., aus Hilbersdorf, Steinmezl.
2. Sachse, Carl Friedr., aus Borna, Maurerl.
- Zu Michaelis wurden aufgenommen:
3. Dieze, Robert Hermann Otto, aus Chemnitz,
Zimmerl.
4. Fiedler, Robert Moriz, aus Deberan, Maurerl.
5. Günther, Carl Chreg., aus Niederzönitz, Zimmerg.
21. Theile, Hermann, aus Dresden, Maurerl.
22. Uhlmann, Friedr. Hermann, aus Chemnitz, Zimmerl.
23. Uhlmann, Herrmann Louis, aus Borna, Zimmerl.
24. Vorejsch, August Otto, aus Altenburg, Zimmerg.
25. Zaspel, Friedr. Leberecht, aus Karcha, Maurerg.
(abgeg.)
26. Krumbiegel, Ernst Louis, aus Langenstrieß,
Maurerl.

Ordnung der Prüfung in der Gewerbschule.

Freitag am 14. April 1848.

Vormittags 8 — 12 Uhr.

Classe IIIa. und IIIb. Deutsche Sprache. Bahr.

Classe IIIb. Arithmetik. Ludwig.

Geometrie Ludwig.

Physik. Rötting.

Nachmittags 2 — 5 Uhr.

Classe IIIa. und IIIb. Französische Sprache. Benoit.

Classe IIIa. Arithmetik. Dr. v. Büнау.

Geometrie. Rötting.

Physik. Ludwig.

Sonnabend am 15. April.

Vormittags 8 — 12 Uhr.

Classe I. und II. Deutsche Sprache. Bahr.

Classe II. Mathematik. Ludwig.

Mechanik. Rötting.

Chemie. Prof. Schnedermann.

Nachmittags 2 — 5 Uhr.

Classe I. und II. Französische Sprache. Benoit

Classe I. Maschinenlehre. Prof. Hülße.

Technische Chemie. Prof. Schnedermann.

Austheilen der Censuren.

Ordnung der Prüfung in der Baugewerkschule.

Montag am 17. April 1848.

Vormittags 8 — 12 Uhr.

Obere und Untere Classe. Deutsche Sprache. Bahr.

Obere Classe. Mechanik. Dr. v. Büнау.

Bauwissenschaften. Conradi.

Nachmittags 2 — 5 Uhr.

Untere Classe. Mathematik. Ludwig.

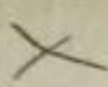
Bauwissenschaften. Conradi.

Austheilen der Censuren.

Zu diesen Prüfungen, sowie zur Besichtigung der von den Schülern gefertigten Arbeiten ladet die Gönner und Freunde der gewerblichen Bildungsanstalten ergebenst ein

Prof. Dr. **J. A. Hülße,**
Director.

3 Falthof.



OTTO & LEHMANN
Buchbinderei
DRESDEN N.

Datum der Entleihung bitte hier einstempeln!

20. März 1992		
05. Okt. 1992		
10. April 1995		
20. Aug. 1996		
26. Nov. 1996		
08. Juli 1998		
09. März 2000		

III/9/280 JG 162

SACHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK



2 0347877

H. Sax. H. 165 2

